

No. 247. Montag den 21. October 1833.

Bekanntmachung.

Es ist von uns im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden: die Zinsen à 4 1/6 Procent von denjenigen in die hiesige städtische Spaarkasse eingelegten Capitalien, über welche die Spaarkassen-Quittungsbücher Nummer 5301 bis Nummer 8063 (Letztere mit eingeschlossen) ausgefertigt sind, auf 3 1/3 Procent jährlich von Weihnachten dieses Jahres ab herabzusetzen. Wir fordern daher die Inhaber dieser Bücher hierdurch auf: sich mit denselben vom 11. November bis 9. December dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr bei unserm Rendanten Rauh in der Spaarkassen-Amtsstube in der kleinen Stadtwaage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder zu dem ermäßigten Zinsfuße, nämlich zu 3 1/3 vom Hundert, d. i., zu einem Silbergroschen vom Thaler jährlich, bei der Sparkasse belassen, oder dieselben zurücknehmen wollen? Im ersteren Falle wird die Herabsetzung des Zinsfußes, im letzteren hingegen die Kündigung auf das Spaarkassenbuch vermerkt werden, die Zahlung der gekündigten Kapitalien selbst aber nach Verlauf der in dem §. 5. des Statuts für die hiesige Spaarkasse bestimmten Fristen erfolgen. Von allen denjenigen, welche sich mit ihren Büchern in dem obgedachten Zeitraume nicht melden, werden wir annehmen: daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und ihnen daher ihre Kapitalien von Weihnachten dieses Jahres ab anstatt mit 4 1/6 pCt. nur mit 3 1/3 pCt. verzinsen.

Breslau den 10. October 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 16. October. — Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 9ten um 8 Uhr Morgens Münster verlassen, trafen Höchstdieselben um 11 Uhr zu Borghorst ein, woselbst der Prinz ein ihm von dem Kreis-Landrath Herrn Coermann angebotenes Frühstück einnahm und nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Burg-Steinfurt zu einem Besuche bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt fortsetzte. Se. Königl. Hoheit würden hier von dem Fürsten auf das glänzendste empfangen. Auch ließen Höchstdieselben sich die Geistlichkeit und das Gerichts-Personal des Orts vorstellen. Nach eingenommenem Mittagsmahle ging die Reise nach Coesfeld, Dülmen und Haltern fort. Hier trafen Se. Königl. Hoheit erst Abends gegen 11 Uhr, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten, Freiherrn v. Vincke, unter dem Geläute der Glocken ein. Eine berittene Ehrengarde, bestehend aus den vornehmsten Bürgern der Stadt und den übrigen Eingesessenen der Bürgermeisterei, war dem hohen Reisenden bis Hausdülmen entgegengeritten. Der Prinz stieg am Posthause ab, wo eine zahlreiche Menge von Einwohnern sich versammelt hatte, welche laut ihre Freude über das Glück bezeigten, den verehrten Prinzen in ihrer Mitte zu sehen. Im Posthause selbst hatten sich die Geistlichkeit, der Bürgermeister und der Gemeinderath zum Empfange Sr. Königl. Hoheit eingefunden. Die Häuser der Stadt waren festlich geschmückt und erleuchtet, und die Straßen mit geschmackvollen Ehrenbogen geziert. Bevor der Prinz sich zur Ruhe begab, wurde ihm noch eine Fackel-Musik gebracht. Am folgenden Morgen (10ten) nahmen Se. Königl. Hoheit die Stadt

und die Kirche in Augenschein und setzten dann, begleitet von der obgedachten städtischen Ehrengarde, die Reise über Recklinghausen nach Hamm fort.

Bei der gestern angefangenen Ziehung der Prämien von den 9000 Nummern, welche die am 1. Juli d. J. gezogenen 90 Serien der Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rthlr. enthalten, fiel die zweite Haupt-Prämie von 30,000 Rthlrn. auf No. 207,881; ferner auf No. 677: 4000 Rthlr.; auf No. 77,084: 4000 Rthlr.; auf No. 7290: 2000 Rthlr.; auf No. 85,190: 2000 Rthlr.; auf No. 26,526: 1000 Rthlr.; auf No. 239,566: 1000 Rthlr.; auf No. 163,888: 500 Rthl. und auf No. 170,751: 500 Rthlr.

Nachrichten aus Gumbinnen zufolge, sind die Getreidepreise in dem dortigen Regierungs-Bezirke im Sinken. Dagegen hat der Remonte-Ankauf die Preise der Pferde gehoben; es sollen wenig taugliche Pferde, welche zum Verkauf gestellt waren, unverkauft geblieben seyn.

Berlin, vom 17. October. — Se. Majestät der König haben den Kaufmann Julius Delbrück zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul zu Bordeaux zu ernennen geruht.

Gestern wurde hierselbst die Ziehung der Prämien von den 9000 Nummern der Prämien-Scheine der Seehandlung à 50 Rthlr., deren Serien am 1. Juli d. J. gezogen worden, fortgesetzt. Die erste Haupt-Prämie von 100,000 Rthlr. fiel dabei auf Nr. 76,453; ferner fielen auf Nr. 186,594: 8000 Rthlr.; auf Nr. 26,546: 4000 Rthlr.; auf Nr. 167,378 und auf Nr. 197,075: 2000 Rthlr.; auf Nr. 25,997, Nr. 132,981, Nr. 144,217, Nr. 163,877, Nr. 167,031 und Nr. 239,169: 1000 Rthlr.; endlich auf Nr. 62,172, Nr. 62,178, Nr. 109,730, Nr. 158,383, Nr. 207,002, Nr. 209,207 und Nr. 209,533: 500 Rthlr.

Posen, vom 15. October. — Gestern wurde in Gegenwart des Chefs des Ingenieur-Corps, Herrn Generals der Infanterie v. Rauch Excellenz, und mehrerer anderer höheren Offiziere, ein Versuch mit einem auf dem hiesigen Kanonenplatz nach der Angabe des Festungs-Bau-Direktors, Herrn Hauptmanns v. Prittwitz, zur Probe ausgeführten Stück Eisenbahn von etwa 250 Schritt Länge, angestellt. Diese Eisenbahn ist eine sogenannte schwebende oder hängende, nach Palmerschem Princip, und soll späterhin in größerer Ausdehnung auf einer der hiesigen Festung-Ziegeleien ausgeführt werden. Sie zeichnet sich aus durch ihre höchst einfache Construktion und ihre Wohlfeilheit. Auf eingegrabenen Ständern, welche etwa 12 Fuß von einander entfernt stehen, ist eine Bohle auf die hohe Kante befestigt und darauf eine eiserne Schiene festgeschraubt. Von Eichenholz würde hier eine Preußische Meile solcher Bahn etwa 8000 — 10,000 Rthlr. kosten, und von weichem Holz für kurze Dauer erbaut, oder in Gegenden, wo Holz und Arbeitslohn wohlfeil sind, der Aufwand dafür noch viel geringer seyn. Jeder Dorfzimmermann und Dorfschmidt kann sie in ein Paar Tagen erbauen. Die Wagen sind ebenfalls sehr einfach und wohlfeil, und zeichnen sich dadurch aus, daß sie auf einem einzigen gußeisernen Rade laufen. Bei dem gestrigen Versuch zog ein Mann mit Bequemlichkeit (d. i. mit etwa 26 bis 30 Pfund Anstrengung) zwei solcher Wagen horizontal fort, jeder etwa 3 Centner schwer, und mit 100 Ziegeln oder 10 Centner beladen. Im Ganzen betrug mithin die bewegte Last 26 Centner. Ein gewöhnliches Pferd kann bequem 10 solcher Wagen oder 100 Ctnr. Ladung, also 10mal soviel als auf einem gewöhnlichen guten Wege fortschaffen. Als Nebenversuch fuhren vier Arbeiter, die auf einem Wagen saßen, sich selbst, so wie 4 andere Personen auf einem zweiten Wagen, mittelst einer an dem ersten angebrachten Kurbel, mit einer Geschwindigkeit, mit welcher sie in einer Stunde fast 2 Deutsche Meilen zurückgelegt haben würden. Noch sollen an dieser Bahn mehrere Verbesserungen angebracht werden, wodurch die vorstehenden Leistungen noch merklich werden erhöht werden. Der ausgebreiteten Anwendung der Eisenbahnen hat hauptsächlich der große Kostenaufwand entgegen gestanden. Die hier versuchte kostet dagegen viel weniger als eine Chaussee, und es steht daher zu erwarten, daß ihre Anwendung bald werde allgemeiner werden. (Posener Z.)

P o l e n.

Warschau, vom 14. October. — Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Kavallerie, Graf Vincent Krasinski, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Bei Verfolgung und Gefangennehmung der aus Frankreich eingedrungenen Emissarien, in den Wäldern von Krosniewice, ist der Gensd'arm Ludwig Woitz durch einen Schuß so stark verwundet worden, daß er binnen Kurzem seinen Geist aufgab. Auf Vorstellung Sr. Durchlaucht des Fürsten Warschau haben Se. Majestät für die Wittwe und die beiden Töchter des Woitz einen Jahrgehalt von 500 Fl. auszusetzen geruht, welcher der Wittwe selbst im Fall der Verheirathung der beiden Töchter verabreicht werden soll.

Bei der am 1sten, 2ten und 3ten d. Mts. erfolgten Ausloosung der Polnischen Pfandbriefe, welche aus dem Amortisations-Fond des Allgemeinen Kredit-Vereins für das laufende Semester abgelöst werden sollen, sind überhaupt gezogen worden: Litt. A. Stück 74 über 1,480,000 Fl. Poln.; Litt. B. Stück 482 über 2,410,000; Litt. C. Stück 1826 über 1,826,000; Litt. D. Stück 685 über 342,500; Litt. E. Stück 1828 über 365,600. Im Ganzen Stück 4895 über 6,424,100 Fl. Der Amortisationsfonds betrug für das laufende halbe Jahr 6,423,780 Fl. 2 Gr. Polnisch.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 14—16 Fl., Weizen 20—24 Fl., Gerste 10 Fl. 10 Gr. bis 12 Fl., Hafer 8½—9 Fl.; das einspännige Fuder Heu 12—18 Fl., ein zweispänniges Fuder 24—26 Fl., das Fuder Stroh 8—16 Fl.

Oesterreich.

Wien, vom 14. October. — Nachrichten aus Linz zufolge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 11ten d. um halb 2 Uhr Nachmittags unter dem Jubel einer aus allen Gegenden herbeigeströmten Volksmenge in dieser Stadt eingetroffen und in dem Landschaftsgebäude abgestiegen. An demselben Tage Abends sind ebendaselbst JJ. MM. der König und die Königin von Baiern in Begleitung der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Luitpold eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin war Ihrem Königl. Bruder entgegengefahren und Se. K. K. Majestät empfingen die Königl. Familie in dem Bischofshofe, woselbst dieselbe abgestiegen ist. Im Gefolge Ihrer Königl. Majestäten befindet sich der Feldmarschall Fürst von Wrede und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Giese. — Am 12ten Nachmittags ist der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät Fürst v. Metternich ebenfalls zu Linz angelangt. Am selben Tage Morgens fand ein Feldmanöver statt, dem Ihre Majestäten beiwohnten. Nachmittags besuchte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Königl. Baierschen Herrschaften die nun in vollem Gebrauch stehende Eisenbahn, welche den Donaustrom von Linz aus mit Budweis und sonach mit der Moldau und der Elbe in Verbindung setzt, und die längste aller bisher bestehenden Eisenbahnen ist.

Ueber die Ankunft und den Empfang Ihrer Majestäten zu Linz meldet die dortige Zeitung vom 11. October Folgendes: „Des schönsten Festes erfreute sich heute die Provinzialhauptstadt Linz. Den treuen Bewohnern derselben ward das ersehnte Glück zu Theil, JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin wieder in ihrer Mitte zu sehen, und sich Allerhöchstihres Wohlseyns zu erfreuen. — Jung und Alt aus allen Ständen wogte schon vom frühesten Morgen in den Straßen, um sich den frohen Tag zu verkünden, und in den Aeußerungen der innigsten Anhänglichkeit und treuesten Unterthansliebe für Ihre Majestäten zu wetteifern. — Schon vor den Linien der Provinzialhauptstadt war das herbeigeeilte Landvolk versammelt, um an diesem Feste Theil zu nehmen. — An der Stadtlinie war von der hiesigen Stadtgemeinde ein mit den Insignien des Landes und der Gemeinde geziertes Triumpf-Thor errichtet, welches die Inschrift führte: „Den besten Herrschern — von dem treuesten Volke." — An demselben wurden Ihre Majestäten, unter dem Geläute der Kirchenglocken und dem Abfeuern von Pöllern, von dem Stadtmagistrate und den Gemeindevorstehern auf das Ehrfurchtsvollste empfangen. Das von dem Bürgermeister mit einer kurzen Bewillkommnungsrede überreichte Gedicht, welches die innigsten Gefühle der Anhänglichkeit und Liebe der hiesigen Stadtbewohner für Ihre Majestäten ausdrückten, geruhten Allerhöchstdieselben mit den Ausdrücken gewohnter Huld und Gnade aufzunehmen. — Von da fuhren Ihre Majestäten Schritt vor Schritt durch die Reihen der an den mit Blumen und Reisig verzierten Gebäuden, von welchen sich besonders das Ursuliner-Frauenkloster auszeichnete, in der Landstraße auf dem Graben und der Promenade mit ihren Fahnen aufgestellten Schuljugend und Zünfte, dann der in dichten Massen versammelten Stadt- und Landbewohner, welche entzückt durch die herablassende Huld JJ. MM. in den lautesten Jubel ihre Freude über das ersehnte Wiedersehen auszudrücken bemüht waren. — Von diesen Zeichen treuester Unterthansliebe begleitet, langten Ihre Majestäten, unter dem Vorritte der Allerhöchstdieselben von der nächsten Poststation Enns hierher begleitenden Ennser bürgerlichen Kavallerie, vor den von den ob derennsischen Herren Ständen nächst dem landständischen Gebäude aufgerichteten, mit Orangebäumen, Blumen und Reisiggewinden decorirten Obelisken an, wo die zahlreich versammelten Herren Stände ihre ehrfurchtsvollste Huldigung bezeugten. Zwischen diesen und dem zur Aufnahme Ihrer Majestäten vorbereiteten Landhause erwarteten die Civilbeamten der hiesigen landesfürstlichen Behörden, dann das Offiziercorps der hier concentrirten Truppen, die Allerhöchste Ankunft. — An den Treppen des Landhauses wurden Ihre Majestäten unter dem immer sich erneuernden Jubel der versammelten Volksmenge von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Maximilian von Este, dem obderennsischen Regierungs- und ständischen Präsidenten, dem hochwürdigen Herrn Bischofe Gregor Ziegler und dem commandirenden Herrn General Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Czollich, dann dem K. K. Herrn Stadt- und Landrechtspräsidenten, Ritter von Schindler, empfangen und sodann in die zu Ihrem Empfang bereiteten Appartements geleitet. Nebst Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Maximilian hatten die obgenannten Vorsteher der geistlichen, Civil- und Militairbehörden, dann der eben anwesende Generalmajor und Salzburger Festungscommandant, Freiherr von Rehbach, die Ehre, zur Allerhöchsten Tafel gezogen zu werden. — Nach aufgehobener Tafel widmeten sich Se. Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften. Ihre Majestät die Kaiserin sind Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Baiern, welche zu einem Besuche JJ. KK. MM. von Berchtesgaden an dem nämlichen Tage mit der Königl. Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Luitpold um halb 8 Uhr Abends eintrafen, entgegengefahren. — Da Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern die Reise hierher incognito, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Haag zu unternehmen, und jeden feierlichen Empfang abzulehnen geruhten, so wurden sie blos von dem Herrn Regierungspräsidenten, dem commandirenden Herrn General und dem hochwürdigen Herrn Bischofe, in dessen Gebäude die Appartements für den Aufenthalt Ihrer Majestäten vorbereitet waren, an dem Aufgange erwartet und in die Appartements geleitet, wo Se. Maj. der Kaiser die höchsten Gäste bewillkommte. — An demselben Tage noch machten Ihre Majestäten der Kö-

zig und die Königin von Baiern mit Höchstihrer Familie einen Gegenbesuch bei Ihren Kaiserl. Majestäten, und blieben bei dem Familiensouper. — Abends wurde unter den Fenstern Ihrer Majestäten von den hiesigen Militairmusikchören eine Serenade dargebracht, wobei die Volkshymne: Gott erhalte Franz den Kaiser! in Begleitung von 70 Trompeten vorgetragen wurde, in welche das zahlreich versammelte Publikum einstimmte."

Deutschland.

München, vom 11. October. — Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde werden sich den Tag nach dem Enthüllungsfeste des Obelisken zum Besuche Ihrer Majestät der verwittweten Königin und deren Höchsten Gäste von München nach Tegernsee begeben.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern ist von Tegernsee wieder zu München eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Wrede reiste am 6. October von Ellingen über Mondsee nach Linz ab und wird am 16ten zu München eintreffen.

Die Herzogin von Blacas ist nebst Familie vorgestern zu München eingetroffen und in der Richtung nach Salzburg weiter gereist.

Hinsichtlich der Aufnahme an hiesiger Universität wird bei dem Beginne dieses Semesters sehr strenge verfahren werden. Neu angekommene Studirende müssen nebst günstigen Studienzeugnissen auch vollkommen legale Atteste über einen bisherigen ganz untadelhaften, sittlichen Wandel, so wie darüber vorlegen, daß sie nie auch nur den Verdacht der Theilnahme an einer unerlaubten oder mit politischen Zwecken sich beschäftigenden Verbindung, insbesondere der Burschenschaft, Germania, Arminia, Teutonia und Markomania, gegen sich rege gemacht haben. Die Neuzugehenden sowohl, als die schon früher hier befindlichen Studirenden haben legale Zeugnisse über ihren Aufenthalt während der Ferien, und über ihren politischen, polizeilichen und sittlichen Wandel während dieser Zeit vorzulegen. Nachdem schon im vorigen Semester disciplinarische und polizeiliche Maßregeln gegen das zu frühe Vacanzmachen der Studirenden getroffen worden, wird jetzt für das rechtzeitige Eintreffen derselben am Universitätsorte durch den vorgesetzten kurzen Termin von acht Tagen (vom 19. bis 26. October), gesorgt, binnen welcher Zeit die polizeiliche Inscription offen bleibt. Die Immatriculation und Inscription an der Universität soll in der nämlichen Frist vollzogen seyn; für die Kandidaten der Philosophie und der Rechte jedoch ist dieselbe, in Berücksichtigung der besonderen Functionen, mit denen die betreffenden Professoren beauftragt sind, für Erstere bis zum 12ten November und für Letztere bis zum 20. November hinaus verlängert worden. Diejenigen Studirenden, welche sich unter Vorlage obiger Zeugnisse erst nach Ablauf der gegebenen Frist einfinden, werden nicht mehr angenommen, und der Polizei zur Hinwegweisung übergeben, wenn ihr Nichterscheinen in dem Termine nicht durch ein außerordentliches Hinderniß entschuldigt werden kann. Die Anmeldung bei der Polizei muß binnen den ersten 24 Stunden nach der Ankunft geschehen.

Frankreich.

Paris, vom 9. October. — Der König und die Königin der Belgier werden erst am 18ten d. M. in Compiègne erwartet.

In der Gazette de France liest man Folgendes: „Die Verordnung, wodurch 35,000 Mann von der Klasse von 1832 einberufen werden, hat die Hoffnungen auf eine Entwaffnung, womit man Frankreich vertröstet hatte, so wie auf eine Reduction des Zinsfußes der Rente, zu nichte gemacht. Seit drei Jahren ist das Leben Frankreichs nichts als eine heftige Krisis, gemildert durch Träume der Wohlfahrt und Stabilität, die durch den Lauf der Ereignisse stets Lügen gestraft werden. Die Regierung ist, ihrer Natur nach, dazu verurtheilt, von einer Gefahr in die andere zu gerathen, und die Stürme, die sie beschwichtigen will, selbst hervor zu rufen. Es ist schwer zu glauben, daß eine solche Lage der natürliche und definitive Zustand der Gesellschaft in Frankreich seyn sollte."

„Die Zusammenziehung eines Armee-Corps an der Spanischen Grenze", äußert der Courier français, „ist von dem Publikum ernstlicher genommen worden, als die Regierung selbst es erwartet hatte, und hat vorzüglich einen großen Einfluß auf die Börse gehabt. Doch ist diese Maßregel kaum der Rede werth, und wir müssen uns, nach den gemachten Erfahrungen, wundern, wie man sich durch jene Prahlerei so schrecken lassen konnte. Als ob es das erstemal wäre, daß das Ministerium eine kriegerische Miene annähme! Als ob nicht alle jene feindliche Demonstrationen bisher stets das allerfriedfertigste Ende genommen hätten! Allerdings könnte man glauben, daß die Regierung in diesem Augenblicke zum Handeln bereit sey; nichtsdestoweniger wird sie von ihren bisherigen Gewohnheiten nicht abgehen; sie wird die unveränderliche Freundin des Friedens bleiben, und hat dazu ihre guten Gründe. Die Minister, die sich jetzt ungeheuer ins Zeug legen, werden allmählig wieder in den Schritt kommen, und was man auch von der gegenwärtigen Ungnade der Doctrinairs bei Hofe sagen mag, sie werden bleiben. Zwischen der Zusammenziehung eines Armee-Corps an den Pyrenäen und einer wirklichen Intervention in die Spanischen Angelegenheiten ist noch ein gewaltiger Unterschied."

Der Messager sagt über denselben Gegenstand: „Die Einberufung der 35,000 Mann ist ein von dem Marschall Soult erfundener sinnreicher Ausweg, um die Schwierigkeit, welche sich zwischen ihm und dem Finanz-Minister hinsichtlich der versprochenen Entwaffnung erhoben hatte, zu seinem Vortheil zu lösen. Nachstehendes ist die Erklärung jener militairischen Maß-

regel, welche mit den unbestimmten Urlauben und mit der Entlassung der Klasse von 1825 in so grellem Widerspruche steht: Als die Kammer das letzte Ausgabe-Budget festsetzte, wollte sie, daß der Militair-Etat vermindert würde, und um das Ueberschreiten der Kredite zu verhindern, verfügte sie, daß, im Fall die bewilligten Summen nicht ausreichen sollten, ein Zuschuß nur durch eine im Conseil berathene, und von dem Finanz-Minister gegengezeichnete Königl. Verordnung sollte bewilligt werden dürfen. Da nun der Kriegs-Minister seine Kredite für 1833 — welche sich allerdings nur auf 306 Millionen belaufen — überschritten hat, so befand er sich in dem durch jene legislative Bestimmung vorgesehenen Fall, d. h. er mußte von dem Conseil den Kredit verlangen, den die Aufrechthaltung der Bewaffnung erforderlich machte. Diesen Weg schlug er in der That anfänglich ein. Aber man weiß, daß er ein unübersteigliches Hinderniß in der finanziellen Strenge des Herrn Humann fand. Aus Mangel an Geld sah man sich also genöthigt, die Soldaten in ihre Heimath zu entlassen. Was hat nun aber der Marschall gethan? Das Gesetz, sagte er sich, hat dem Kriegs-Minister nicht vorgeschrieben, die Erlaubniß seines Kollegen der Finanzen einzuholen, wenn er eine Truppen-Aushebung vornehmen will. Dies ist eine Sache, die gesetzlicherweise zwischen dem Könige und dem Kriegs-Minister allein entschieden werden kann. Sind die einberufenen Leute aber einmal da, so muß man sie auch bezahlen, und also die nöthigen Fonds dazu hergeben. Deshalb hat man sich also entschlossen, ganz ausgebildete Soldaten zu entlassen, um 35,000 Rekruten einzuberufen, die gewiß ungleich mehr Kosten verursachen werden, als diejenigen, an deren Stelle sie treten. Die Kammer hat, wie man sieht, einen vortrefflichen Weg zur Ersparung eingeschlagen. — Wir geben übrigens für den Augenblick weder dem Marschall Soult noch Herrn Humann Unrecht. Letzterer hält sich streng an den Willen der Legislatur; dies ist eine lobenswerthe Gesinnung. Der Marschall hält die Entwaffnung für unmöglich, und da er die vorhandenen Soldaten auf regelmäßige Weise nicht beibehalten kann, so beruft er andere, was allerdings ein noch kostspieligeres Bewaffnungs-Mittel ist. Nur zeigen diese kleinen ministeriellen Kunstgriffe, deren Kosten das Land bezahlen muß, wie vortheilhaft es für eine Nation ist, von Ministern regiert zu werden, die in so gutem Vernehmen mit einander leben. Die zweite Moral, welche man aus diesem Allen ziehen kann, ist, daß die Minister sich immer, mit dem Gesetze in der Hand, über die Entscheidungen der Kammern hinwegsetzen können, und daß es keine geschriebene Garantie giebt, die dem Lande den Vortheil patriotischer und rechtschaffener Minister ersetzen kann."

Den Präfekten in den Pyrenäen-Departements soll der Befehl zugegangen seyn, alle constitutionellen Flüchtlinge vierzig Stunden von der Grenze zu entfernen.

Man spricht davon, daß dem General Fabvier eine Mission nach Griechenland anvertraut werden würde. Vielleicht rührt dieses Gerücht von den häufigen Audienzen her, welche er in den letzten Tagen, theils bei dem Conseils-Präsidenten, theils bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt hat.

Das 58ste Linien-Regiment verläßt Paris am 15ten d., um die Garnison in Straßburg zu beziehen.

Die schöne marmorne Statue Napoleons, von Rolland, welche im Saale des Instituts stand, von wo sie im Jahre 1814 entfernt wurde, soll jetzt, einer Entscheidung des Ministers des öffentlichen Unterrichts gemäß, wieder an ihrem früheren Platze aufgestellt werden.

Der Temps meldet, daß der Friedens-Fürst Godoy in diesem Augenblick mit Anfertigung seiner Memoiren beschäftigt sey, um seine Verwaltung in Spanien zu rechtfertigen.

Paris, vom 10. October. — Vorgestern Abends hatten der Oesterreichische Geschäftsträger, der Sardinische Botschafter und der General Darriule beim Könige Audienz. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Handels-Minister.

Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind von Compiègne nach St. Cloud zurückgekehrt.

Der bisherige Brittische Botschafter am Spanischen Hofe, Herr Addington ist von Madrid hier eingetroffen.

Das Journal de Paris und nach demselben der Moniteur enthalten folgenden Artikel: „Ungereimte Gerüchte, durch Uebelwollende und Gewinnsüchtige verbreitet, waren seit zwei Tagen im Umlauf. Man sprach von einer heftigen Erörterung, die zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und einem Botschafter in Bezug auf die Anerkennung der jungen Königin Isabelle stattgefunden haben sollte; und von der angeblich von einem Theil des diplomatischen Corps kundgegebenen Absicht, seine Pässe zu fordern, wenn ein gewisser Fall eintreten sollte. Dergleichen Behauptungen widerlegen sich von selbst, und wir halten es kaum für nöthig, zu versichern, daß sie auch nicht den geringsten Grund haben. — Auch hat man behauptet, es wären in mehreren Theilen von Spanien ernstliche Unruhen ausgebrochen. Eine bloße Nebeneinanderstellung der Daten würde einen solchen Glauben gar nicht aufkommen lassen. Wir haben übrigens noch hinzuzufügen, daß, wenn die Regierung bis jetzt nichts Amtliches über die mit Hinsicht auf Bilbao verbreiteten Nachrichten bekannt machen ließ, dies darum geschah, weil ihr dieselben keinen glaubwürdigen Charakter zu haben schienen. — Es bleibt also, um die Beunruhigung der Gemüther und das plötzliche Sinken der öffentlichen Fonds zu erklären, nichts übrig, als die Vermuthungen, die man auf die Maßregeln gründete, welche die Französische Regierung bei der Nachricht von dem Tode Ferdinands ergreifen zu müssen glaubte. — Wir wollen nur so viel sagen, daß man von einem sonderbaren Vorurtheil be-

fangen seyn muß, wenn man in der Annahme einer vorsichtigen und vorbeugenden Stellung, die von den Verhältnissen so gebieterisch erheischt ward, ein Anzeichen von Entschließungen und Plänen sehen will, die sich sonst durch keinen Umstand weiter motiviren oder erklären lassen möchten."

Das Journal des Débats sagt: „Privatbriefen aus Madrid vom 1sten d. M. zufolge, war bis dahin nicht die geringste Unordnung in dieser Hauptstadt vorgefallen. Bilbao ist in der That der Schauplatz einiger tumultuarischen Auftritte gewesen; aber die Ordnung ist daselbst durch das Zusammenwirken der Civil-Behörde und der militairischen Gewalt wieder hergestellt worden. Die Briefe vom 3ten d. M. von daher sagen, daß bei dem Abgange der Post Ruhe in der Stadt herrschte."

Die scharfe Polemik der Quotidienne äußert sich heute in nachstehender Weise: „Man giebt in der diplomatischen Welt der leichtsinnigen Uebereilung, mit welcher Herr von Broglie der provisorischen Regierung, welche einstweilen die Stelle Karls V. vertritt, seine Anerkennungs-Akte an den Kopf geworfen hat, eine sehr harte Benennung. Wahr ist es, daß diese Nichtachtung der einfachsten Regeln des gesunden Menschenverstandes nur in dem Oberhaupte der doctrinairen Coterie einen verantwortlichen Herausgeber finden konnte. Aber, wird man entgegnen, man wollte eine moralische Wirkung zu Gunsten der Partei der Königin hervorbringen, und diese übereilte Anerkennung wurde in derselben Absicht beschlossen, in der man die Anzeige von der Bildung eines Armee-Corps am Fuße der Pyrenäen ins Publikum schleuderte. Wir erwiedern darauf, daß die Nachricht von der Formirung dieses Armee-Corps schon eine moralische Wirkung hervorgebracht hat, die die Regierung nicht wenig erschreckt zu haben scheint. Man kann dies aus dem Tone des Journal des Débats schließen, dessen fade Selbstzufriedenheit so weit erschüttert ist, daß es das Publikum demüthig bittet, die Thatsachen, welche es noch vorgestern so entschieden feststellte, abzuwarten. Welche moralische Wirkung würde aber wohl die übereilte Anerkennung der jungen Infantin in Madrid hervorbringen, wenn sie dort Karl V. auf dem Throne fände?"

Gestern um 11 Uhr hatte der Spanische Geschäftsträger, Graf v. Colombi, eine sehr lange Unterredung mit dem Grafen Pozzo di Borgo, und begab sich darauf in verschiedene Gesandtschafts-Hotels.

Auf den panischen Schrecken, der den hiesigen Geldmarkt überfallen hatte, ist wieder neues Vertrauen gefolgt, indem man wissen will, daß sich seit gestern die Stimmung des hiesigen Kabinets sehr geändert habe; auch ist nicht mehr von 50,000 Mann die Rede, die nach den Pyrenäen geschickt werden sollten, sondern nur von zwei Divisionen, eine jede zu 10,000 Mann, wovon angeblich die eine, unter den Befehlen des Generals Harispe, zu Bayonne, und die andere, unter dem Kommando des Generals Castellane, zu Perpignan sollte aufgestellt werden.

Die Nord-Armee ist nun vollkommen aufgelöst; die Lager, welche sich in den Departements des Nordens, des Pas-de-Calais und der Ardennen befanden, wurden am 15ten d. abgebrochen.

Der General Bugeaud ist an die Stelle des Generals Laidet, der eine Brigade in Bayonne commandiren soll, zum Commandeur einer Infanterie-Brigade in Paris ernannt worden.

Paris, vom 11. October. — Der neue Englische Botschafter am Spanischen Hofe, Herr Addington und Lord Granville hatten vorgestern Abend in St. Cloud eine Privat-Audienz beim Könige.

Ueber die Vorgänge in Bilbao meldet ein heutiges hiesiges Abendblatt Folgendes: „Die Ruhe war in Bilbao am 3ten d. M. vollkommen wieder hergestellt. Am folgenden Tage, Abends um 6 Uhr, aber verließen die Mönche des, unweit der Stadt, im Dorfe Albia, am jenseitigen Ufer des Flusses gelegenen Franziskaner-Klosters ihre Wohnung, und begaben sich, unter Vortrag des Kreuzes, an der Spitze eines Bataillons der royalistischen Freiwilligen des gedachten Dorfes nach Bilbao; die Freiwilligen von Bilbao, Hurto und Bogona schlossen sich ihnen an und proclamirten Karl V. Sie wollten die beiden Deputirten Vhagon und Zavala verhaften; da sie ihrer aber nicht habhaft werden konnten, so bemächtigten sie sich des Schwagers des Ersteren, Herrn Archeago, welcher ermordet wurde. Der Corregidor Mota ward ins Gefängniß geschleppt. Es herrscht ein allgemeiner Schrecken in der Stadt; die Post von Bilbao nach Bayonne, die diese Nachrichten überbracht hat, war mit einem Geleits-Briefe eines der Häupter der Insurrection versehen. Die Royalisten der ganzen Umgegend eilten in Masse herbei, so daß man den Don Carlos, mindestens in der Provinz Biscaya, als König betrachten darf. Ein von Madrid kommender Courier war aufgefangen worden. Die bewaffnete Macht in Biscaya läßt sich auf 12—14,000 Mann annehmen und man besorgt, daß diese Truppenmasse sich für Don Carlos erklären werde. Bilbao nebst Gebiet zählt 130,000 Einwohner, und in dem Franziskaner-Kloster zu Albia, welches den ersten Impuls gegeben hat, befinden sich 167 Mönche."

In Folge dieser Nachrichten sind an der heutigen Börse die Course wieder gefallen. Die ministeriellen Blätter schweigen über die Vorfälle in Bilbao vorläufig noch ganz. Die obige Relation ist aus dem Messager des Chambres entnommen, dem das Journal des Débats sie nachgedruckt hat.

Spanien.

Madrid, vom 30. September. — Gleich nach dem Tode des Königs versammelten sich alle fremde Gesandten in dem Königl. Palais. Bis jetzt hat man noch kein Testament des verstorbenen Monarchen auffinden können, und Herr Martinez, unser Finanzminister, hat

bei dem Konseil, welches gestern gehalten wurde, versichert, daß der König keins hinterlassen habe. Die Königin hat die Nachricht von dem Ableben ihres Gemahls dem Infanten D. Carlos durch einen Courier mittheilen lassen. — Die Unordnung bei den Behörden ist allgemein. So hatte der Corregidor von Madrid vergessen anzuzeigen, daß die Stiergefechte, welche an diesem Tage stattfinden sollten, nicht abgehalten würden. Sonst ist Alles in der Stadt ruhig; jeder treibt seine Geschäfte nach wie vor. — Das Königl. Konseil hat auf die Mittheilung der Königin über das Ableben ihres Gemahls geantwortet, daß es nicht zweifle, wie Spanien unter der Regierung einer Königin, die allgemein geliebt sey, glücklich werden würde. — Das Gerücht, daß Don Carlos in Bilbao als König proclamirt worden sey, hat sich heute hier verbreitet. — Seit einigen Tagen zeigen sich hier viel Krankheitsfälle, und fast kein Haus ist davon verschont. Man spricht davon, daß alle Einwohner Madrids, die nicht schon 6 Jahre hier ansäßig sind, entfernt werden sollen. Die Bürger müssen abwechselnd an den Thoren, der Sperre wegen, Wachtdienste thun. Die Häuser werden amtlich durchsucht, um zu erfahren, ob sie nicht zu stark mit Bewohnern besetzt sind.

Nach einem von Englischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 30. September war die Hauptstadt auch an diesem Tage ganz ruhig, und die außerordentlichen Maßregeln schienen ganz unnöthig, wenn gleich die Häupter der Parteien im Stillen ihre Maßregeln nehmen; die Carlisten hatten sich durch verkappte Mönche mit dem Infanten in geheime Verbindung gesetzt; die Liberalen, als deren Haupt man den Herzog von Floridu Blauca bezeichnet, verlangen die Entlassung des Herrn Zea und der übrigen Minister; eine dritte Partei der absoluten Regierungsform, aber nicht dem Don Carlos, sondern der Königin zugethan, hat der letzteren unter der gerade entgegengesetzten Bedingung, nämlich daß Zea's System beibehalten werde, ihre Dienste angeboten. Die Garnison, aus der Königl. Garde und dem Regimente der Prinzessin v. Asturien bestehend, war 8000 Mann stark. Das Letztere und die Provinzial-Grenadiere sind der Königin ganz ergeben. Die anderen Truppen sind schwankend, rührten sich aber eben so wenig, als die 4000 Mann starken Königlichen Freiwilligen.

England.

London, vom 11. October. — Der König kam vorgestern nach dem St. James-Palast, wo Sr. Maj. der außerordentliche Gesandte des Königs von Griechenland, Fürst Suzzo vorgestellt wurde. Darauf ertheilten Se. Majestät mehreren Ministern Audienz.

Ihre Majestäten beehrten gestern die Königliche Militairschule zu Sandhurst, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Gloucester und des Prinzen Georg von Cambridge, mit einem Besuche.

Der Prinz Georg von Cambridge wird, dem Vernehmen nach, im Laufe der nächsten Woche von hier nach Hannover abreisen, um seinen erlauchten Eltern einen Besuch abzustatten.

Der Griechische Abgesandte Fürst Suzzo, der Hannöversche und die beiden Belgischen Gesandten, Herr Debel und der Französische Geschäftsträger, hatten gestern mit Lord Palmerston Unterredungen im auswärtigen Amte.

Der Präsident der Handelskammer, Lord Auckland, ist von Brüssel hierher zurückgekehrt und besuchte gestern die Lords Althorp und Palmerston.

Der Globe sagt, es sey davon die Rede, daß der Herzog von Wellington und sein jüngerer Sohn, Lord C. Wellesley, binnen Kurzem eine Reise nach Berlin machen würden.

Aus Portugal sind noch immer keine neuere Nachrichten angekommen, und die hiesigen Zeitungen halten daher Nachlese aus den früher von dort eingegangenen Mittheilungen; auch erwähnen sie eines im Journal du Havre befindlichen Schreibens vom Admiral Napier, worin dieser unterm 24. September ebenfalls von der Abdankung Bourmonts und der Französischen Offiziere spricht. Der Globe äußert seine Verwunderung darüber, daß gar kein Schiff aus Portugal angekommen sey; überhaupt, meint er, wäre in der letzten Zeit die Communication vermittelst der Packetböte zwischen hier und Lissabon sehr unregelmäßig gewesen. Andererseits will dieses Blatt aber auch aus dem Ausbleiben der Posten den Trost schöpfen, daß weder in Spanien noch in Portugal eine wesentliche Veränderung in der Lage der Dinge vorgegangen seyn werde. Aus einem Lissaboner Privatschreiben vom 24. September führt das genannte Blatt noch an, daß der neue Oberbefehlshaber der Miguelistischen Truppen den Namen Macdonald nur angenommen habe, daß er eigentlich Graham heiße und einer von denen sey, die den Krieg auf der Halbinsel mitgemacht. In demselben Schreiben soll es heißen, daß Molellos, Gaspar Texeira und andere Offiziere von Dom Miguels Armee sich erboten hätten, ihren jetzigen Herrn zu verlassen und sich der constitutionellen Regierung zu unterwerfen, wenn man ein anderes Ministerium für die junge Königin bilden wolle.

Dem Globe zufolge, ist der Major Napier, Bruder des Admirals, im Begriff, das Kommando über ein aus 1000 Mann bestehendes Regiment zu übernehmen, das den Namen „Napiers Hochländer führen und unverzüglich nach Lissabon abgehen soll.

Die Times meldet: „Aus Villanova, einer Stadt in der Portugiesischen Provinz Algarbien, ist ein Schreiben vom 9. September hier eingegangen, worin es heißt, daß alle angesehene Personen daselbst, den Britischen Konsul ausgenommen, ermordet worden seyn.

Es ist sehr zu fürchten, daß diese Nachricht wahr ist, und daß dies nur ein Beispiel von den vielen Gräueln ist, die in jenem Theil von Portugal durch Guerillas und andere bewaffnete Banden unter dem Vorwande, daß sie für Dom Miguel fechten, verübt werden mögen. Obgleich die letzten Briefe aus Lissabon vom 24sten September datirt waren, so haben wir doch aus Algarbien, mit Ausnahme der obigen, keine neuere Nachrichten als bis zum 3. September."

An der hiesigen Börse beschäftigt man sich fortwährend mit Muthmaßungen über die Spanischen Angelegenheiten, da man keine neueren Nachrichten von Madrid hat. Die Times will einen wohlunterrichteten Spanier, der so eben aus Madrid in London angekommen, die entschiedene Meinung habe aussprechen hören, daß die Regierung der jungen Königin keine ernstliche Opposition finden werde; er versichere, heißt es, daß die Mehrheit der achtbarsten Volksklassen auf ihrer Seite sey, und daß die große Masse der Nation sich um die politischen Angelegenheiten gar nicht kümmere, übrigens aber vor revolutionairen Bewegungen große Furcht habe und sich nur nach Ruhe sehne, ohne danach zu fragen, von wem sie regiert werde. „Wenn dem so ist," fährt das genannte Blatt fort, „so wird offenbar Alles auf die Stimmung der Armee ankommen, und was diese anbetrifft, so führt unser Gönner mehrere Gründe an, weshalb zu glauben sey, daß sie sich zu der Königin schlagen werde. Die Hauptsächlichsten darunter sind, daß diese den Truppen den Sold gehörig wird zahlen können, und daß zufällig gerade, in Folge des letzten Wechsels in der Verwaltung der Provinzen, alle General-Capitaine, mit einer oder zwei Ausnahmen, zu ihren Gunsten sind; so wie daß alle Militairbehörden zu Madrid, nämlich der Herzog von Alagon, Capitain der Leibgarden, Generl Freire, General-Capitain der Provinz und General der Garde-Kavallerie, Graf San Rouian, General der Königlichen Provinzialgarden, und General Quesada, General der Königlichen Garde zu Fuß, sämmtlich, besonders aber der zweite und dritte, sehr achtbare und angesehene Männer, unter die Anhänger der jungen Königin gehören.

Der Globe bemerkt mit Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Wenn die Infantin Donna Isabella sich als Königin auf dem Throne erhält, so wird ohne Zweifel zwischen Großbritannien, Frankreich und den beiden Staaten der Halbinsel ein inniges Band entstehen. Man muß jedoch zugestehen, daß Don Carlos Ansprüche auf den Thron hat, die stark genug sind, um für diejenigen, welche den Grundsätzen, die er wahrscheinlich unterstützen würde, zugethan sind, als Grund zu dienen, sich für ihn zu erklären. Andererseits hat aber auch die junge Königin sowohl in dem alten Gebrauch, als in einem neueren Cortesbeschluß, einen bedeutenden Stützpunkt. Es wird sich also bei einem Kampfe deutlich entscheiden müssen, welche von beiden politischen Parteien die stärkste ist, und was man von Spaniens jetzigem Zustande, so wie von seinen Aussichten auf die Zukunft zu halten hat."

Belgien.

Brüssel, vom 12. October. — Im hiesigen Moniteur liest man: „Da der Belgische Courrier wiederholentlich behauptet hat, daß der Marschall Soult der Belgischen Regierung den Befehl zugesandt habe, sich dem Wechsel der Holländischen Garnison in Mastricht nicht zu widersetzen, so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß jene Meldung durchaus falsch ist, und daß weder die Regierung noch der Kriegsminister irgend eine Depesche von dem Marschall erhalten haben, die auch nur eine sich auf jenen Gegenstand beziehende Auffoderung enthielte. Was das authentische Aktenstück betrifft, das der Redacteur jenes Blattes zu besitzen vorgiebt, und woraus hervorgehen soll, daß der Marschall Soult früher schon unserer Regierung Befehle ertheilt haben soll, so sind wir gleichfalls ermächtigt, zu erklären, daß weder die Regierung noch der Kriegsminister irgend eine Kenntniß davon haben. Für jeden unparteiischen Leser ist es überflüssig, hinzuzufügen, daß, trotz der billigen Rücksichtsnahme der Regierung gegen befreundete Mächte, sie doch von Niemanden Befehle annehmen wird. Wir glauben übrigens auch, daß es Niemanden einfällt, ihr deren zu ertheilen."

Der Independant sagt: „Man sucht das Gerücht zu verbreiten, daß die Garnison von Mastricht, ohne Widerstand von unserer Seite abgelöst worden sey. Wir können indessen versichern, daß weder in noch um Mastricht ein Holländischer Soldat sich gerührt hat."

Antwerpen, vom 10. October. — Gestern Abend hatten wir neue Unordnungen zu beklagen. Wie am vorhergehenden Abend bildeten sich Rotten auf dem Meirplatze, dem Kaffeehause zum Kaiser gegenüber, wo sie einige Vorübergehende auszischten und verfolgten, so daß diese genöthigt wurden, sich in das Hotel du Laboureur zu flüchten. Die bewaffnete Macht eilte schnell herbei und in einem Nu war der Platz gereinigt; um halb 7 Uhr war derselbe seiner ganzen Länge nach durch Militair besetzt. Zu gleicher Zeit durchzogen Patrouillen mehrere Viertel der Stadt, etwa 60 Mann der ansässigen Bürgergarde hatten die Waffen ergriffen und halfen die Emeute bekämpfen. Indessen reichten alle diese Maßregeln nicht hin, die Ausschweifungen überall zu verhüten; mehrere Häuser wurden wieder durch die Hefe des Pöbels angegriffen; vor den meisten wurden die Fenster unter schrecklichem Geheul durch Steinwürfe zerschmettert; aber vor der Wohnung des Herrn B.... in der Hospitalstraße nahm die Scene einen ernsthaften Charakter an. (Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 247 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. October 1833.

Belgien.

(Fortsetzung.) Die Angreifenden begannen die Straße zu entpflastern; in einem Nu waren die Fenster, die Läden und selbst die Thüre gesprengt, und die verheerende Schaar wäre ohne Zweifel in das Innere des Hauses gedrungen, wenn nicht die Patrouille erschienen wäre und die Rotte zerstreut hätte. Bis jetzt ist nur die Verhaftung eines jungen Mannes von 16½ Jahr bekannt, der durch das Militair in dem Augenblick ergriffen wurde, als er in die Wohnung des Herrn B. dringen wollte. Diesen Morgen las man im Hafen Anschlagzettel, welche furchtbare Anreizungen gegen gewisse Schiffs-Capitaine enthielten. In der Stadt herrscht natürlich große Aengstlichkeit, und viele wohlhabende Leute verlassen mit ihren Familien und kostbarsten Effecten unsere Mauern. Indeß haben wir Grund zu glauben, daß die Scenen von gestern und vorgestern sich heute nicht erneuern werden. Wir vernehmen, daß der Königl. Prokurator nach Brüssel berufen ist, um über die letzten Ereignisse Bericht abzustatten. Der Magistrat hat folgende Proclamation erlassen: „Mitbürger! Seit zwei Tagen sind, trotz der ergriffenen Vorbauungs-Maßregeln, Unordnungen in dieser Stadt vorgfallen. Diese betrübenden Auftritte, welche die Ehre und die theuersten Interessen der Stadt gefährden, müssen aufhören. Die Civil- und Militair-Behörden wachen gemeinschaftlich, um deren Wiederholung zu verhindern. Die strengsten Maßregeln werden gegen diejenigen in Anwendung gebracht werden, welche den Versuch zu neuen Unordnungen machen sollten; sie werden augenblicklich verhaftet und den Gerichten überliefert werden, um die ganze Strenge der Gesetze zu erfahren. Es ist die Pflicht und liegt im Interesse der Einwohner, die Bemühungen der Behörde zu unterstützen. Es ist die Municipal-Kasse, und also die Einwohner selbst, welche die bei solchen Volksbewegungen angerichteten Beschädigungen bezahlen müssen. Die Zusammenrottirungen sind verboten; die sich trotz dieses Verbots bildenden, sollen durch Gewalt auseinander getrieben werden; jede Versammlung von mehr als fünf Personen wird als eine Zusammenrottirung betrachtet. — Die Eltern und Familien-Häupter werden aufgefordert, ihre Kinder zu Hause zu halten, da sie für deren Handlungen verantwortlich sind. — Der Gewerbfleiß würde bald einen Stillstand erleiden, und der Arbeiter bald ohne Beschäftigung seyn, wenn die Unruhen aufs Neue in dieser Handelsstadt aufleben sollten, da dieselbe nur im Schatten des öffentlichen Friedens blühend und glücklich seyn kann.

Antwerpen, den 10. October 1833.

(gez.) Der Bürgermeister Legrelle."

Antwerpen, vom 11. October. — Gestern durchzogen wieder Patrouillen die Straßen der Stadt; aber man hat von keiner Unordnung gehört.

Der provisorische Gouverneur, Herr Teichmann, hat folgende Proclamation an die Bewohner der Provinz Antwerpen erlassen: „Der König hat mir das Gouvernement der Provinz Antwerpen anvertraut. Ich verspreche Euch Eifer, Unparteilichkeit, Ergebenheit. Ich erwarte von Euch Gehorsam für die Gesetze und Achtung gegen Eure Magistrate. Ich werde mich nicht weigern, jede Klage anzuhören, ich werde Jedem nach Billigkeit Recht widerfahren lassen, aber ich werde nicht dulden, daß man sich selbst Gerechtigkeit verschafft. Ich muß von heute an Euer Zutrauen fordern; durch Verweigerung desselben würde man mir die Mittel nehmen, das Gute zu thun; der Wunsch und der Wille, die mich beseelen, zu Eurem Wohle beizutragen, geben mir selbst die Gewißheit, daß ich mich durch meine Handlungen Eurer Achtung und Liebe würdig machen werde. Ich hoffe, daß Ihr nicht zögern werdet, mir dieselben zu Theil werden zu lassen."

Italien.

Neapel, vom 28. September. — Der Zoll auf alle aus den Oesterreichischen Staaten eingeführten Erzeugnisse ist verdoppelt worden, eine Maßregel, die fast einem Verbote gleich gilt. Namentlich sind nun die aus Böhmen kommenden Artikel, wie Leinewand, Glas-Waaren, für die minder begüterten Klassen fast unerschwinglich. Das Decret, diese Zoll-Erhöhung betreffend, das man bis jetzt nur in der Douane bekannt gemacht hat, dürfte indessen wohl zurückgenommen werden, da man erwartete, die Abgabe für jede Tonne, welche kürzlich in den Oesterreichischen Staaten von 3 Kr. auf 2 Fl. für alle Neapolitanischen und Sicilianischen Schiffe erhöht wurde, auf den alten Fuß reducirt zu sehen. — Die für die Tilgung der Staats-Schuld bestimmte Summe ist von 1,200,000 auf 700,000 Ducati vermindert worden, und dies zwar, um ein in dem Budget d. J. sich ergebendes Deficit von mehr als einer Million, welches zugleich durch eine in den Kriegs- und Finanz-Ministerieen bewirkte Ersparniß von 600,000 Ducati vollständig gedeckt ist, auszugleichen. Der König hat es vorgezogen, den Tilgungs-Fond zu reduciren, als eine neue Anleihe zu machen, oder seine Unterthanen mit einer außerordentlichen Steuer zu belasten, und in der That ist diese Maßregel bei der im Vergleich selbst mit kleineren Staaten so unbedeutenden Neapolitanischen Staats-Schuld (80 Millionen Ducati) und bei den unermeßlichen Hülfsmitteln dieses Landes, unstreitig die angemessenste und zweckmäßigste.

Der Plan einer Nationalgarde für das ganze Königreich wird nun unverzüglich zur Ausführung gebracht werden. In der Hauptstadt soll dieselbe aus 12,000 Mann bestehen, 1000 für jedes der zwölf Quartiere. Eine berittene Ehrengarde von 150 jungen Leuten aus guten Familien hat schon die Genehmigung des Königs erhalten.

Vor einigen Tagen ist das erste mit Neapolitanischen und Sicilianischen Weinen beladene Schiff nach Südamerika abgegangen.

Die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg hat ihre Badezeit in Castellamare vollendet und ist seit einigen Tagen wieder in Neapel. Sie wird in Kurzem nach Rom abreisen, wo sie den Winter über zu verweilen gedenkt. Das Karneval verspricht dieses Jahr sehr glänzend zu werden. Man erwartet die berühmte Malibran, welche für 30 Vorstellungen im Theater San Carlo engagirt ist. Unter den Fremden von Auszeichnung, welche den Winter hier zubringen sollen, nennt man die Familien Geymüller aus Wien, Hope aus Amsterdam und eine Unzahl von Engländern.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. September. — Die Reise des Großherrn hat zu den verschiedenartigsten Muthmaßungen Anlaß gegeben. Einige behaupteten, er reise nach Brusa und werde daselbst das Freitagsgebet verrichten, Andere, er werde seine Fahrt durch die Dardanellen bis nach Smyrna fortsetzen, nur wenige wollten glauben, daß Se. Hoheit bloß Nicomedien und das Arsenal von Gemlik besuchen und sodann nach der Hauptstadt zurückkehren werde. Nicht allein über das Ziel, sondern auch über den Grund dieser Reise waren die mannigfaltigsten und zum Theil lächerlichsten Gerüchte im Umlauf. Unter Andern wollte man selbe einer im diesjährigen Türkischen Kalender vorkommenden astrologischen Prophezeiung zuschreiben, nach welcher sich am 27. Rebiulachir (13. September) in Konstantinopel ein großes Unglück ereignen sollte, und erklärte sich die Abreise des Großherrn durch den Wunsch desselben, seine Person vor dieser Katastrophe zu sichern. Diese Vorhersagung hat einem Theile der Einwohner der Hauptstadt einen solchen Schrecken eingejagt, daß viele daran gedacht hatten, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Alles dies hat sich indessen als abgeschmackt und lächerlich erwiesen, Sultan Mahmud kehrte bereits am 12ten Abends von Gemlik zurück, und der verhängnißvolle 13te des Monats ging glücklich und ungestört vorüber. — Den strengen Maßregeln der Regierung und der Auffindung eines großen Theiles der Brandstifter sowohl als den von Sr. Hoheit aus Ihrem Privatschatze zu Gunsten der Nothleidenden gemachten beträchtlichen Spenden verdankt diese Hauptstadt die Ruhe, welche seit vierzehn Tagen eingetreten, und durch keine neuen Versuche, Feuer anzulegen, gestört worden ist. Was Se. Hoheit fortwährend am meisten beschäftiget, ist seine neugeschaffene Armee in den militairischen Uebungen zu exerciren. So fand am 21sten ein großes Manöver auf den Ebenen von Haidar-Pascha auf der Asiatischen Küste statt, welches mehrere Tage hindurch dauerte und mit einem Gastmahle verbunden war, wobei sämmtliche Große des Reichs vom Sultan auf eine glänzende Weise bewirthet wurden. — Die mit der letzten Post über die große Feuersbrunst zu Konstantinopel gemeldeten Nachrichten haben sich seither in einigen Punkten als unrichtig erwiesen. Das Feuer erstreckte sich nur bis hinter Schehsade-Baschi und nicht bis Jeni Kapu am Meere von Marmora, so daß die Ausdehnung desselben um Vieles geringer war, als man anfangs angegeben hatte. Auch ist die große Moschee Schehsade Dschamisi nicht abgebrannt, dafür aber die von Zeirek Dschamisi, und ein Theil von Klissa Dschamisi, einer ehemaligen Griechischen Kirche, welche lange Zeit hindurch zum Begräbnißplatze der Byzantinischen Kaiser gedient hatte; dennoch ist diese Feuersbrunst die größte, deren man sich hier seit funfzig Jahren erinnert, und bei weitem größer als jene, welche während der Janitscharenrevolution im Jahre 1826 ausgebrochen, und von welcher man behauptete, daß sie 1/6 Konstantinopels in Asche gelegt hate. — Die hiesige Münze ist mit Proben neuer Goldmünzen von 20 und 10 Piastern beschäftigt, welche im Gehalte geringer als die bisherigen sind; eine Maßregel, welche hier sowohl als in den Provinzen großes Mißvergnügen verursachte. — Am 21sten d. M. ist der Statthalter von Trapezunt, Osman Pascha, welcher sich eine Zeitlang in dieser Hauptstadt aufhielt, an Bord einer Kriegsbrigg nach dem schwarzen Meere abgesegelt, um sich an seinen Posten zurückzubegeben. — Der mit Aufträgen von Seite der Französischen Regierung an Mehmed Ali abgeschickte Herr von Boislecomte ist am 21sten d. M. hier angekommen uud gedenkt in Kurzem zu Lande die Rückreise nach Frankreich anzutreten. — Die neuesten Berichte aus Trapezunt sprachen von Unruhen, welche in der Provinz Musch in Klein-Asien stattgefunden haben. Der abgesetzte Statthalter dieser Provinz, Emin Pascha, weigerte sich nämlich, sich dem Willen Sr. Hoheit zu unterwerfen, und sammelte ein bedeutendes Corps, um sich dem heranziehenden neuen Statthalter Ibrahim Pascha zu widersetzen; doch sah er sich bald gezwungen die Flucht zu ergreifen, wodurch die Ruhe in dieser Provinz wieder hergestellt worden ist. — Die letzte Nummer der Türkischen Zeitung enthält nur eine kurze Beschreibung der Feuersbrunst in Konstantinopel und macht die festgesetzten Preise der Baumaterialien und die Bestimmung des Tagelohnes bekannt, um allen Mißbräuchen vorzubeugen und der ärmeren Klasse den Wiederaufbau ihrer Wohnungen zu erleichtern. — Im Gesundheitszustande dieser Hauptstadt ist keine merkliche Veränderung eingetreten, doch haben die Pestfälle eher zu- als abgenommen.

(Oesterr. Beob.)

Ein dritter Artikel des Moniteur Egyptien lautet folgendermaßen: „Ibrahim Ettem Effendi, Exdefterdar der hohen Pforte, ist vor einigen Tagen von Konstantinopel mit eigenhändigen Briefen des Großherrn an Se. Hoheit Mehemed Ali angekommen. Diese hohe Person ward mit allen ihrem Range und der Mission, womit sie beauftragt ist, gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Während der Quarantaine war Ettem Effendi fortwährend an dem für Fremde hohen Ranges angewiesenen Aufenthaltsorte; er bewohnte einige Tage ein zierliches Haus in der Nähe des Serails, das durch seinen isolirten Stand am Ufer des Meeres ausnehmend gesund ist. Nach der Reinigung von seiner Quarantaine ward der Palast, den schon Halil Pascha bewohnt hatte, zu seiner Verfügung gestellt, und alle bürgerlichen und Militairbehörden machten ihm ihre Aufwartung. Das Benehmen des Ibrahim Ettem Effendi ist höchst verbindlich. Seine Anwesenheit zu Alexandria ist schon eine sichere Garantie, daß in alle Zukunft das beste Einverständniß zwischen dem Großherrn und Mehemed Ali herrschen wird. Alle Aeußerungen desselben, die nur der Ausdruck der Wünsche der hohen Pforte sind, sind auf dieses glückliche Resultat gerichtet. Se. Hoheit, dem er bei seiner Ankunft geschrieben, ließ ihm antworten, daß er es ganz seiner Wahl überlasse, ob er zu ihm nach Candia kommen, oder hier seine Rückkehr erwarten wollte. Der Gegenstand der Mission des Ettem Effendi scheint die Anordnung der Tribute zu seyn, welche von den verschiedenen Paschaliks von Syrien geliefert werden sollen, so wie dies früher von Seite der Pascha's, welche dieses Land regierten, stattgefunden hatte."

Ein vierter Artikel sagt: „Se. Hoheit Ibrahim Pascha ist nach Räumung von Anatolien zu Adana angekommen, wo er sich gegenwärtig befindet. Se. Hoheit ist, kaum von den Sorgen des Krieges befreit, in eine neue Bahn der Thätigkeit getreten. Er beschäftigt sich bereits damit, eine Straße anzulegen, um das Bauholz an das Meer zu fahren. Die Arbeiten werden auf's Eifrigste betrieben. Ibrahim Pascha denkt in Uebereinstimmung mit den Absichten seines Vaters auch darauf, einen Theil von Syrien mit Kanälen zu versehen, und verschiedene Flüsse dieses Landes durch Zwischenkanäle zu vereinigen. Der Englische Ingenieur W. Wallace ist in Begleitung seines Sohnes im Begriffe zu ihm zu kommen, um ihm bei Vollziehung seiner Absichten behülflich zu seyn. Andererseits begeben sich die Herren Boccani und Ginsberg, durch den Wunsch Sr. Hoheit berufen, als Mineralogen zu ihm. So lassen sich aus Allem in einer nahen Zukunft unermeßliche Resultate in Syrien durch die Zusammenwirkung der Wissenschaft und eines starken und erhabenen Willens, der sich jener für seine Projecte zu bedienen weiß, voraussagen. Ibrahim Pascha verspricht durch das, was er thut, seinem Vater, dessen erster Bewunderer er ist, würdig nachzuahmen. Was läßt sich nicht mit zwei solchen Männern für das künftige Geschick von Egypten und Syrien hoffen?"

Schließlich meldet ein Schreiben vom 15. August aus Alexandria: „Seit langer Zeit wünschte der Vicekönig, Candia zu besuchen, um sich selbst eine Vorstellung von der Lage und den Hülfsquellen dieser Insel zu machen. Diese Reise ist endlich unternommen. Die Flotte, welche nach Tarsos abgesegelt war, um Truppen abzuholen, ist, nachdem sie kaum zurückgekehrt war, wieder am 27sten v. M. unter Segel gegangen, und hat sich unter dem Donner der Kanonen der Forts und aller Kriegsschiffe der Flotte von dem Ufer entfernt. Nach einigen Tagen war sie in den Gewässern von Rhodus, einigen von daher erhaltenen Briefen zufolge, angekommen. Der Gouverneur dieses Landes kam schnell an Bord des Admiralschiffes, um dem Vicekönig seine Huldigung darzubringen. Die Flotte setzte hierauf ihre Fahrt nach Candia fort, wo sie in diesem Augenblicke angekommen ist. Se. Hoheit schien durchaus nicht von der Reise angegriffen; er zeigte sich im Gegentheil sehr heiter mit allen Personen, welche die Ehre hatten ihn zu begleiten, und suchte vorzugsweise so viel wie möglich die langen Stunden einer doch immer monotonen Seereise angenehm zu machen."

Miscellen.

Die Souveraine von Europa stehen nach der Anciennitäts-Ordnung in folgendem Alter: Karl Johann, König von Schweden, ist 69 Jahre; Wilhelm IV. König von England, 69; Gregor XVI., Papst, 68; Franz I. Kaiser von Oesterreich, 66; Friedrich VI., König von Dänemark, 66; Friedrich Wilhelm, König von Preußen, 63; Wilhelm König von Holland, 61; Ludwig Philipp, König der Franzosen, 60; Wilhelm, König von Würtemberg, 52; Mahmud, Türkischer Kaiser, 48; Ludwig, König von Baiern, 47; Leopold, König der Belgier, 42; Nikolaus, Kaiser von Rußland, 37; Karl Albert, König von Sardinien und Ferdinand II., König von Neapel, 23; Donna Maria, Königin von Portugal, 13; Maria Isabelle Louise, Königin von Spanien, 3 Jahre alt.

Der Postwagen von Atzendorf nach Magdeburg, welcher die mit den Leipzig-Braunschweiger Schnell- und Fahrposten bis zum ersteren Orte beförderten, nach Magdeburg und weiter gehörenden Briefschaften und Päckereien enthielt, ist am 9. October auf der Chaussee mit allen Postgütern bis auf wenige ein Raub der Flammen geworden. Zu den wenigen geretteten Sachen gehört die Correspondenz von Leipzig nach Hamburg, die indessen mehr oder weniger angebrannt ist. Die aus Dresden ist fast ganz verbrannt.

Aus Wien wird unterm 3. October berichtet: Im diesem Augenblick befindet sich der Dr. Alcibiades von Tavernier hier. Er ist Großneffe des berühmten Reisenden unter Ludwig XIV. Baron von Aubonne, und schon jetzt nicht minder berühmt als sein Großonkel. Er hat von seiner Reise aus Afrika und Asien zwei Entdeckungen mitgebracht, welche ihn um das menschliche

Geschlecht verdient machen. Die eine ist die Methode, die pestartigen Krankheiten, so wie die Cholera morbus, durch Eis zu heilen. Die zweite wichtige Entdeckung ist die eines wirksamern Blitzableiters, wodurch die elektrische Materie von mehr als einer halben Französischen Lieue in der Runde angezogen wird. Dieses Instrument hat der Entdecker Anti-Jupiter benannt.

Aus Hanau schreibt man unterm 12ten October: Gestern Abend gegen halb 10 Uhr ist ein unter der Revisionshalle des hiesigen Hauptzollamts gestandener Frachtwagen (durch welche Veranlassung, ist noch nicht festgestellt) in hellen Flammen aufgegangen. Nur fünfzehn Schritte davon entfernt steht das Zollgebäude, und dieser Brand hätte, wenn derselbe in einer spätern Stunde ausgebrochen wäre, großes Unglück zur Folge haben können.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Neisse den 14. October 1833.

Karl Graf de Clairon d'Haussonville, Lieutenant und Adjutant im 22sten Infanterie-Regiment.

Wilhelmine Gräfin de Clairon d'Haussonville, geb. Soffner.

Todes-Anzeigen.

Nach nur achttägigem Krankenlager starb heute Morgen 3 Uhr unser College und Vorgesetzter, der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herr Grögor, 60 Jahre alt, an einem hitzigen Gallenfieber, beweint von einer trost- und nun hülflosen Familie, und von Jedem, der ihn kannte, denn ausgezeichnete Rechtlichkeit, eiserner Fleiß und stete Bereitwilligkeit gegen Freund und Feind waren Charakterzüge, die ihm die Liebe und Achtung Aller erwarben, und ein warmes Andenken auch in Zukunft sichern.

Frankenstein den 17. October 1833.

Die Mitglieder und Subalternen des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Das heute früh um 3¼ Uhr erfolgte Ableben des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor, zeigen im tiefsten Schmerze hiermit ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Frankenstein den 17. October 1833.

Am 19ten d. M. Morgens um 10 Uhr endete nach langwierigen Unterleibsleiden und hinzugetretener Lungenlähmung ihr segenreiches Leben die verwittwete Frau Commerzien-Räthin Stempel, geborne Hayn, im noch nicht vollendeten 67sten Jahre. Dieses zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden tief gebeugt an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 20. October 1833.

Theater-Nachricht.

Montag den 21sten: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik von Müller.

Einladung zur musikalischen Nachmittags-Unterhaltung welche Dienstag den 22sten October 1833 im Saale des Herrn Coffetier Liebich vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird:

Wo Unterzeichneter sich auf zwei gewöhnlichen und auf der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, mit abwechselnden Musik-Stücken, als: Märsche, Variationen, Potpourris, Adagio's, Polonaisen, Oesterreichischen und Ungarischen National-Tänzen und die neuesten Walzer von Strauß, Lanner und Morelly die Ehre haben wird zu produciren.

Unterzeichneter erlaubt sich auf die von ihm selbst componirten neuen Friedrichs-Walzer besonders aufmerksam zu machen und ladet ergebenst dazu ein.

Anfang um halb 4 Uhr, Ende 6 Uhr. Entree für die Person 5 Sgr.

Johann Petzmayer, (genannt Heiling Jean) aus Wien.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft.

Dienstag den 22sten October, Abends halb 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Hoffmann über Adam Puschmann, Meistersänger zu Breslau, am Ende des 16ten Jahrhunderts. Herr Musikdirektor Mosevius: über Musikfeste.

Bekanntmachung wegen Bauholz-Verkauf.

Es sollen nachstehend bezeichnete pro 1834 zum Einschlagen bestimmte Bau- und Nutzhölzer in den diesseitigen Forst-Revieren, in dem dazu anberaumten Termine den 14ten November d. J. Vormittags, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

A) Aus der Oberförsterei Budkowitz.

7 zweigriffige Stämme, 97 übergriffige Stämme, 240 eingriffige Stämme, 26 Klötzer, 272 Riegel, 324 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern; 42 übergriffige Stämme, 51 eingriffige Stämme, 68 Riegel, 28 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

B) Aus der Oberförsterei Dambrowka.

2 zweigriffige Stämme, 11 übergriffige Stämme, 103 eingriffige Stämme, 103 Klötzer, 111 Riegel, 72 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

C) Aus der Oberförsterei Poppelau.

286 eingriffige Stämme, 65 Klötzer, 356 Riegel, 242 Platten, 200 Sparren, sämmtlich Kiefern; 125 eingriffige Stämme, 99 Riegel, 129 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

D) Aus der Oberförsterei Kupp.

42 übergriffige Stämme, 265 eingriffige Stämme, 137 Klötzer, 265 Riegel, 207 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

E) Aus der Oberförsterei Grudschütz.

200 eingriffige Stämme, 39 Klötzer, 401 Riegel, 379 Platten, 361 Sparren, sämmtlich Kiefern.

F) Aus der Oberförsterei Dembio.

12 übergriffige Stämme, 133 eingriffige Stämme, 14 Klötzer, 395 Riegel, 549 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern; 10 übergriffige Stämme, 20 eingriffige Stämme, 53 Riegel, 27 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten.

G) Aus der Oberförsterei Cosel.

5 eingriffige Stämme, 41 Riegel, 140 Platten und Sparren, sämmtlich Kiefern.

H) Aus der Oberförsterei Proskau.

24 übergriffige Stämme, 250 eingriffige Stämme, 80 Klötzer, 653 Riegel, 720 Platten, 490 Sparren, sämmtlich Kiefern; 47 übergriffige Stämme, 77 eingriffige Stämme, 50 Klötzer, 126 Riegel, 165 Platten und Sparren, sämmtlich Fichten. Ferner: 2 Balken, 15 Riegel, 14 Platten, sämmtlich Eichen; 50 überständige Brennholz-Eichen. An Staabholz: 3 Ring 91 Stäbe Krongut, 3 Ring 46 Stäbe Böttcherholz.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem oben angegebenen Termine im Regierungs-Conferenz-Gebäude hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; auch sind solche vorher in der Regierungs-Forst-Registratur einzusehen.

Oppeln den 7ten October 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Proclama.

Nachdem das dem Joseph Hellmich gehörige zu Tampadel sub No. 20 belegene und ortsgerichtlich auf 881 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut auf Andringen eines Realgläubigers zum Verkauf gestellt worden, so haben wir hierzu 3 Termine auf den 20. November, den 21. December und peremtorie auf den 25. Januar 1834 Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige hierdurch vor in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen vor dem ernannten Commissario Herrn Justizrath Berger an unserer Gerichtsstelle zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen. Schweidnitz den 1. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in natura einzuliefernden Zinsgetreides von 362 Scheffel Weizen, 382 Scheffel Korn, 124 Schfl. Gerste, 378 Scheffel Hafer, steht auf den 29sten October d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Rentamts-Locale (Ritterplatz No. 6.) an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zufolge der Kaufsbedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und das 1/3 des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß. Breslau den 17ten October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in 44 Schfl. 15¼ Mtzn. Weitzen, 314 Schfl. 13 Mtzn. Korn, 162 Schfl. ½ Mtze. Gerste, 478 Schfl. 14⅚ Mtzn. Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß, wovon die Censiten 44 Schfl. 15¼ Mtzn. Weitzen, 134 Schfl. 14 Mtzn. Korn und 316 Schfl. 14⅓ Mtzn. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung gemäß meistbietend verkauft werden. Hierzu steht auf den 6ten November a. c. Nachmittags 2 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amts ein Termin an, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende ein Drittheil des Gebots als Caution zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden.

Namslau den 14ten October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Zinsgetreide-Verkauf.
Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Scheffel 11 Metzen Weitzen, 759 Schfl. 1½ Mtz. Roggen, 234 Schfl. 13¾ Mtz. Gerste, 937 Schfl. 11¼ Mtz. Hafer und 78 Schock 58¼ Geb. Stroh, einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31. October c. im hiesigen Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.
Trebnitz den 8. October 1833.
Königliches Steuer- und Rentamt.

Auctions-Anzeige.
Mittwoch den 23sten October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß des verstorbenen Kapellmeister Herrn Schnabel, bestehend in Pretiosen, worunter eine goldene Tabatière, Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidern, Kupferstichen und etwas Makulatur in der Dom-Straße Nr. 9. hieselbst eine Treppe hoch gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.
Breslau den 15ten October 1833.
Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Auction.
Es sollen am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 18. October 1833.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.
Am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Balletmeister Occioni gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, Maskenanzügen und Musikalien an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 18. October 1833.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.
Am 31. October c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörige Leihbibliothek und Kunstsachen, an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 18. October 1833.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Bekanntmachung.
Den 13. November d. J. Nachmittags um 1 Uhr sollen folgende Gegenstände auf dem hiesigen Markt vor dem Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Bestbietenden verkauft werden: 1) 20 Scheffel Korn; 2) 14 Scheffel Gerste; 3) 6 Scheffel Weitzen; 4) 2¾ Scheffel-Erbsen; 5) 12 Scheffel Kartoffeln; 6) 20 Kloben Flachs; 7) 16 Quart Butter; 8) 2 Brackschöpse; 9) 2 Brackschaafe; 10) ein Kalb; 11) ein gemästetes Schwein; 12) ein Schock Mehrrettig-Wurzeln; 13) 6 Schock Krautköpfe; 14) 2 Schock Kohlrüben; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Frankenstein den 15. October 1833.
Vigore Commissionis des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst.
Kammler.

Verkaufs-Anzeige.
Ich beabsichtige meine an der Berliner Kunststraße gut gelegene freie Erb-Scholtisei, wobei Gasthof, Acker und gut behautes Forstland, wie im besten Stande befindliche Häuser vorhanden, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufwerthes kann auch stehen bleiben. Die näheren Bedingungen beim Eigenthümer
J. Peter Keim.
Leschnitz bei Parchwitz den 17. October 1833.

Haus-Verkauf.
Familien-Verhältnissen zufolge ist auf einer der lebhaftesten Straßen hier Orts, ein im besten Bauzustande sich befindendes, massives, mit gut eingerichteter Bäcker-Nahrung versehenes Haus, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
der Agent Müller, Ring No. 54.

Verkaufs-Anzeige.
Es stehen in dem Schaafwolle-Spinnerei-Gebäude bei Militsch, eine große und eine kleine Wolf- oder Auflockerungs-Maschine, einige Streich-, Vorspinn- und Spinn-Maschinen, so wie einige Haspel-Maschinen zum Verkauf, welche am 25sten und 26sten November d. J. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen, wozu Kauflustige eingeladen werden im Geschäfts-Locale des hiesigen Rentamtes zu erscheinen.
Militsch den 17ten October 1833.

Pferde-Verkauf.
Eine Anzahl vor Kurzem angekommener Donischer und Russischer frommer Reit- und Wagen-Pferde stehen in Sackerau, Ohlauer Kreises, zum Verkauf.
Sackerau den 18. October 1833.

Erbforderungen und Hypotheken
werden stets gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die Leinwand-Handlung
von
Klose Strenz et Comp.
(Reusche-Strasse No. 1 in den 3 Mohren)
empfiehlt zu billigen Preisen, eine Auswahl vorzügliche Bett-Drilliche, bunte Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Desseins, zur besondern gütigen Beachtung.

Subscriptions-Eröffnung.

Im Kunst-Verlage von W. Creuzbauer in Carlsruhe
(London bei W. Jombleson und Comp., 11 Paternoster-Row) ist so eben erschienen und
in Breslau bei Josef Max und Comp.
zu haben:

Historisch-romantische Bilder-Gallerie.

Bildliche Darstellungen aus der alten und neuen Welt,

in monatlichen Lieferungen.

Sammlung der schönsten Stahlstiche
aus dem historischen und landschaftlichen Fache,
von den ausgezeichnetsten Meistern.
Mit erläuterndem Text
von
W. von Chézy und Dr. K. L. Schmidt.

Preis des Heftes. Royal-Octav, 12 Gr. oder 48 Kr. Royal-Quart, mit Abdrücken auf chinesischem Papier, 1 Rthlr. oder 1 Fl. 36 Kr.

Diese höchst interessante, mit großem künstlerischen Werth und großer Eleganz ausgestattete Bilder-Gallerie bietet dem gebildeten Publikum eine reiche Ausbeute des Schönsten und Vollendetsten, was der Grabstichel der ausgezeichnetsten deutschen Künstler, eines Frommel, Schuler, G. Müller, Poppel u. a. geliefert hat, aber auch Belehrung und Unterhaltung spendet dies artistisch-literarische Bijou in reichem Maaß durch die Mitwirkung namhafter, der deutschen Nation längst befreundeter Schriftsteller.

Den vaterländischen Kunstfreunden wird es erfreulich seyn, durch dies Prachtwerk bethätigt zu sehen, daß sich die Leistungen des Carlsruher Künstlervereins den schönsten Werken der Engländer unbedingt zur Seite stellen dürfen, und daß der jetzt in Deutschland herrschende regsame Sinn für Kunst die Herausgabe eines Werkes möglich machte, daß einen Kostenaufwand erfordert, für welchen nur die allgemeinste Theilnahme der Verlagshandlung Ersatz gewähren kann.

Dennoch ist der beispiellos niedrige Preis nur durch einen bedeutenden Absatz nach dem Auslande, und durch den Umstand möglich gemacht worden, daß der Verleger neben den herrlichen erpreß für dieses Werk gefertigten Stahlstichen, die Platten solcher Taschenbuchsbilder angekauft hat, die im Carlsruher Künstler-Institut gestochen und von den Kunstkennern einstimmig für die schönsten Leistungen dieser Anstalt erklärt worden sind.

Interessante Auswahl und zweckmäßige Reihenfolge haben sich die Herausgeber und die Verlagshandlung zum besondern Gesetz gemacht. Die Abonnenten kommen nach und nach in Besitz der schönsten Stahlstiche nach den ausgezeichnetsten ältern und modernen Meisterwerken der Engländer, Deutschen und Franzosen: ferner wird das Werk zur Erhöhung des klassischen Werths umfassen: naturgetreue Ansichten zu Horazens und Virgils ewig wahren und schönen Beschreibungen italienischer und griechischer Gegenden; auch die herrlichen Umrisse zu Homers Odyssee und Ilias nach den Zeichnungen des genialen englischen Bildhauers John Flaxman werden geliefert werden.

Am 15ten eines jeden Monats wird regelmäßig ein Heft ausgegeben mit sechs oft sieben Stahlstichen in schönster Ausführung, enthaltend zwei oder drei ansprechende historische Gegenstände, zwei landschaftliche aus Virgil oder Horaz und zwei Umrisse aus Homer, nebst einem Bogen Text auf feinstem Papier.

Damit diese Sammlung gebunden als eine würdige Zierde und als belehrendes Unterhaltungsbuch in jeder Familienbibliothek aufgestellt werden könne, wird jedem zwölften Hefte ein schön gestochener Haupt-Titel mit Vighette beigegeben; zwölf Hefte werden demnach in fünf und siebenzig bis achtzig höchst vollendeten Stahlstichen und zwölf Bogen Text für nur 6 Thlr. oder 9 Fl. 36 Kr. einen Prachtband bilden, der mit Recht als ein wahrer Hausschatz zu betrachten seyn wird.

Die Abnehmer machen sich für eine Folge von zwölf Heften verbindlich.

Die Ansicht des ersten Heftes wird Jeden überzeugen, daß die Verlagshandlung ein Werk zu Tage gefördert hat, das auf die oft mißbrauchte Benennung „Nationalwerk" gerechtesten Anspruch hat.

Siebente Denkmünze
zur Reihenfolge berühmter Naturforscher und Aerzte gehörig, zu Ehren des geschätzten Arztes, Doctor Joh. Wendt zu Breslau, Königl. Preuß. Geheimen Medicinalrath ꝛc., Ritter des rothen Adler-Ordens m. d. Schl., des Ordens der Ehrenlegion und der Lilie von Ludwig XVIII., ist in Bronçe und Silber zu haben, bei

J. G. Thun, am Rathhause No. 10.

Empfehlung.

Meine Lesebibliothek empfehle ich zur gütigen Benutzung dem auswärtigen Publicum. Es werden fortwährend die neusten Schriften angeschafft, so wie überhaupt alles gethan, diejenigen, welche aus dieser Bibliothek lesen, auf das sorgfältigste zu bedienen. Die beiden 18 Bogen starken Verzeichnisse kosten 10 Sgr., in dem Vorwort derselben sind die äußerst soliden Lesebedingungen abgedruckt.

Brieg. C. Schwartz, Buchhändler.

Zweite Beilage zu No. 247 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. October 1833.

Verlags-Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Allgemeines deutsches Conversations-Lexicon

für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter, in 10 Bänden.

Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.

1 Heft 1—14 Bogen, Subscriptions-Preis:
auf weißes Druckpapier 9 Groschen
= fein Schreibpapier 12 —
= extra fein Velinpapier 20 —

Ich enthalte mich aller Lobsprüche und erlaube mir nur auf dieses neu erschienene erste Heft, was wohl am besten den innern Werth und die Nützlichkeit dieses Werkes beurkunden wird, und die demselben beigefügte Vorrede aufmerksam zu machen.

Herrmann Reichenbach.

☞ Neue Entdeckungen in der Heilkunde.

(Folgende, so eben erschienene, in allen Buchhandlungen vorräthige Schrift lehrt, wie der Leidende, so wie der Arzt, Wundarzt und Apotheker, die nie geahnten Heilkräfte welche kürzlich in der Seife und dem aqua Binelli gegen sehr verbreitete Uebel entdeckt worden sind, anzuwenden hat.)

Die Seife.

Ein neu entdecktes Heilmittel gegen Hautschwäche, Erkältungen, Rheumatismus, Brust- und Halsentzündungen, lästige Fuß- und Achselschweiße, Hämorrhoidalbeschwerden, Frostbeulen, und ihre wunderbare Heilkraft bei leichten und schweren Verbrennungen. Nebst einem Anhang über das aqua Binelli, ein neues Blutstillungsmittel. Von Dr. Fr. Hellmuth. Stuttgart, bei Paul Neff. 8. br. 10 Sgr.

In Breslau vorräthig bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), Max & Comp., W. G. Korn, Schulze & Comp., Gosohorsky, in Leobschütz bei A. Terck, in Oels bei W. Gerloff.

Anzeige.

Eine stille Familie wünscht zu ihren zwei Töchtern noch einige Mädchen in Pflege und Kost zu nehmen. Das Nähere kann man bei Herrn Professor Nösselt, Ring 7 Kurfürsten erfahren.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Gott ist mein Heil.

Ein Gebetbuch

für katholische Christen

von

Dr. Wilhelm Smets,

Oberpfarrer zu Münstereifel.

XVIII. 413 Seiten 8. mit 1 Stahlstich. Velinpapier. Preis 1 Thlr. Dasselbe fein Druckpapier 25 Sgr.

Bei Carl Schwartz in Brieg ist zu haben:

Der Wanderer

für das Jahr 1834.

Das Dutzend roh 4 Sgr.

Das Stück broschirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Das Stück broschirt und undurchschossen 11 Sgr.

Alle durch andere Handlungen angezeigte Bücher sind bei mir ohne Preiserhöhung und unter denselben Bedingungen zu haben.

Anzeige für die Herren Branntweinbrennerei-Besitzer.

Den Herren Branntweinbrennerei-Besitzern erbietet sich der Unterzeichnete eine Verfahrungsart beim Betriebe der Branntweinbrennerei mitzutheilen, durch welche man aus einem Scheffel (Preuß. Maaß) Kartoffeln, ohne Malzschroot, bis auf 500 pro Cent nach Tralles Alkohol oder $6\frac{1}{4}$ Quart (Preuß. Maaß) Spiritus à 80 pro Cent nach Tralles gewinnen und außerdem eine fortwährende, bedeutende Ersparniß an der Ausgabe für Hefe machen kann.

Bei Anwendung dieser Verfahrungsart genügt jede Brennerei-Einrichtung und sind Veränderungen nicht nöthig. Die Verfahrungsart selbst hat sich überall, wo sie nach Vorschrift angewendet worden, aufs Beste bewährt, was durch hinlängliche Beweise dargethan werden kann.

Die Bedingungen für Mittheilung dieser Verfahrungsart sind sehr billig gestellt und mit dem Gewinn bei Anwendung der Verfahrungsart in gar keinem Verhältniß. Brennerei-Besitzer, welche von meinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Breslau den 18ten October 1833.

Der Kaufmann C. E. Schneefuß,
Ohlauer-Vorstadt, Paradiesgasse.

Warnung und Bitte.

Das bei der Serien-Ziehung herausgekommene Preuß. Seehandlungs Prämien-Loos No. 62,142 Serie 622 ist abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf gewarnt wird, und werden zugleich alle diejenigen, denen es zum Verkauf angeboten werden sollte, dringend ersucht, dasselbe anzuhalten, und sofort dem Sensal Herrn Sydow, Ring No. 51 Naschmarktseite, davon Nachricht zu geben, indem auch die Entdeckung andrer Gegenstände davon abhängt.

Anzeige.

Meine, seit funfzehn Jahren zu Ratibor geführte Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter, habe ich mit hoher Genehmigung nach Breslau verlegt und bereits eröffnet. Viele resp. Eltern, die ihre Töchter der nun in Breslau aufgegebenen Fräulein von Triebenfeldschen Anstalt anvertraut hatten, haben mir ihr Zutrauen geschenkt, welches zu erhalten mein eifriges Bestreben seyn wird. In allen wissenschaftlichen Zweigen, so wie in allen nur möglichen weiblichen Handarbeiten, werde ich von den achtbarsten Lehrern und Lehrerinnen unterstützt; daher ersuche ich die hochverehrten Eltern, so wie die Herren Vormünder, mir ihre Töchter und Pflegebefohlene anzuvertrauen, die ich gewissenhaft sowohl in moralischer Hinsicht, als auch in allem Wissenswerthen auszubilden mich bemühen werde.

Verwittwete Tschirch, geborne Jaques.

Auch ich fühle mich gedrungen zu bezeugen, daß Herr Friedrich Zahleis, Blumenkünstler und Maler aus Nürnberg, mir nicht nur auf die leichteste, faßlichste und gründlichste Art, die ein Kind von 10 Jahren zu begreifen im Stande ist, sondern auch auf die geschwindeste Art nicht nur die einfach schöne Kunst, aus Kupferstichen und lithographirten Gegenständen, die schönsten Oelgemälde zu fertigen ohne die geringste Zeichenkunst, in 8 Stunden, sondern auch in 8 Tagen aus Bettfedern die schönsten Blumen zu fertigen gelehrt hat. Indem ich mit vielem Dank dessen große Mühe und Geduld hiermit öffentlich anerkenne, kann ich denselben auch zum Lehrer gedachter Künste mit Wahrheit Allen bestens empfehlen.

Emilie, Reichsgräfin von Wartensleben, geb. Gräfin von Reichenbach-Goschütz, K. K. Oesterreichische Kämmerin.

Tanz-Unterricht.

Donnerstags den 7. November beginnt in meiner Bildungs- und Pensionsanstalt der von dem Tanzlehrer Herrn Baptiste ertheilte Tanzunterricht. Personen, die daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bei mir Malergasse No. 30 zu melden.

Sophie Marburg.

Von der jetzigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem ich mein Waaren-Lager mit den vorzüglichsten Neuigkeiten in der reichsten Auswahl zu empfehlen wage, erlaube ich mir meine hohen Gönner und hochgeehrten Kunden um die Ehre Ihres Besuchs und um Ertheilung Ihrer werthen Aufträge ganz gehorsamst zu bitten und wird es wie bisher mein unausgesetzt eifrigstes Bestreben bleiben, durch billige und reelle Bedienung, so wie durch Lieferung der besten Waaren mir das Vertrauen und Zufriedenheit Derselben zu erhalten.

Besonders erlaube ich mir die nachstehenden Artikel zur gütigen Beachtung zu empfehlen:

Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack;
Seidenstoffe in den neuesten Farben und Façonnirungen aller Breiten;
Etoffes Foulards und Satins Foulards;
Thibet's und Merino's in allen Breiten und Farben;
die neuesten halbseidnen Stoffe;
Meubles- und Gardinen-Stoffe im neuesten Geschmack;
Tisch- und Fuß-Teppiche in allen Größen.

Für Herren:

Die neuesten Indischen Taschentücher, Cravatten und Schlipse in den neuesten Stoffen und Schnitten;
elegante Herbst- und Winter-Westen.

Moritz Sachs, am Naschmarkt No. 42. im ersten Stock.

Wachs- und andere Arten von Teppichen, französische Tapeten und Roleaux

entbietet Unterzeichneter einem hohen Adel und verehrten Publikum in schöner Auswahl. Er hat sie Bestellungen und Aufforderungen zufolge kommen lassen, und sind die Wachs-Teppiche zwei Ellen breit und auf der rechten Seite mosaik gedruckt, auf der verkehrten mit Oelfarbe gestrichen; die anderen Teppicharten, wollen und leinen; die Roleaux und Tapeten ebenfalls in allen Farben.

Der Tapezierer Elsasser, Ohlauerstraße No. 84.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich in den neuesten Wiener und Pariser Moden, als Schuh- und Stiefelverfertiger für Herren

der Schuhmachermeister Oberbeck, Breslau, Reuschestraße No. 61.

Durch die gegenwärtige Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten, schönsten und geschmackvollsten Mode-Artikeln zur Herbst- und Winterbekleidung für Damen und Herren, als auch mit einer sehr reichen Auswahl von Damen-Mänteln in den neuesten Pariser und Wiener Façons bestens vermehrt und erlaube ich mir hiervon meine sehr geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

P. C. Wüster,
Spitzen-Fabrikant aus Barmen,
empfiehlt zu der bevorstehenden Frankfurt a. d. Oder Martini-Messe sein Lager von gewebten, doppelten und Tüll-Spitzen, weißen und bunten leinen Bändern, Lanquetten, Frisoletts und Hosenträger-Bändern zu möglichst billigen Preisen bei reeller Bedienung.
Sein Lager ist in dem Gewölbe der Herren C. F. Kurz & Comp., Oderstraße, Ecke des Markts.

Thee - Anzeige.

So eben empfingen wir
wirklich russischen Caravana-Pecco-Thee
voll mit weissen Blumen und von selten schönem Geruch und Geschmack d. Pfd. à 2⅔ Rthlr.
fein kleinkörnigten Perl- und Kugel-Thee
und mehrere schönschmeckende grüne und schwarze Theesorten, als auch
aechten Mocca-Caffee d. Pfd. 15 Sgr.
extra feine Vanille ganz stark crystallisirt und feine Gewürze zu den möglichst billigsten Preisen in unsern beiden Specerei-Waaren-Handlungen
S. Schweitzer sel. Wwe Sohn,
an der Ecke des Rossmarkts und an der Ecke der Albrechts- und Catharinen-Strasse.

Direct aus Paris und Wien empfing heute Damen-Mäntel-Modells, wie auch die neuesten Mäntelstoffe und empfiehlt zur geneigten Abnahme
die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
am Naschmarkt No. 12. im ersten Stock.

Anzeige.
Heute Montag den 21sten ist gute Wurst zu haben, wozu ergebenst einladet.
London,
Coffetier am Lehmdam No. 16.

Ausschieben.
Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heute Montag den 21. October ladet höflichst ein
Riedel, Gastwirth
im goldnen Adler Neuscheitniger-Straße.

C. F. Kurz & Comp.
in Frankfurt a. d. Oder
empfehlen auch zur bevorstehenden Martini-Messe ihr aufs beste assortirte Lager von allen Gattungen Knöpfen nach den neuesten Dessins, sowohl in Metall, goldplattirt, Horn, Perlmutter, Florentiner mit und ohne Esen; eine besonders große Auswahl in seidenen Knöpfen, glatt und gemustert; desgleichen Strick- und Stickwolle, baumwollenen Garnen, Häckel-, Stick-, Börsen- und Nähseide, Canavas, Stickmuster und mehr dergleichen zu den billigsten Preisen.
Ihr Gewölbe ist Oderstraße, Ecke des Markts.

Varinas-Canaster
in Rollen
von vorzüglich schöner Qualität,
fabricirte Rauchtabacke, Schnupftabacke und Zigarren
empfiehlt zu geneigter Abnahme
die Taback-Niederlage bei
Moritz Geiser,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldnen Löwen.
Breslau den 17. October 1833.

Zu vermiethen.
Ein Garten nebst Gärtnerwohnung ist von Weihnachten an zu vermiethen, vor dem Ohlauerthor, Vorwerksgasse No. 6.

Vermiethung.
Ein meublirtes Quartier von 8 Stuben, Küche, Stallung und Wagenplatz, ist billig von Weihnachten bis Ostern zu vermiethen, oder auch baldigst zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Zu vermiethen.
Zu Ostern kommenden Jahres wird am Naschmarkt No. 49. ein sehr geräumiges Local frei, welches sich besonders zu einem Weingeschäft, Meubles-Magazin oder sonstiger Handlungsgelegenheit vorzüglich eignen würde. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermiethen sind bald oder zu Weihnachten:

Ohlauerstraße 1ste Etage 8 Stuben nebst Küche und allem nöthigen Beigelaß mit Stallung und Wagenplatz. — Junkernstraße 1ste Etage 6 Stuben Küche und Zubehör 275 Rthlr. — Schweidnitzer-Vorstadt 6 Stuben Küche und Beigelaß wie auch Stallung und Wagenplatz 275 Rthlr. — Nicolai-Vorstadt 3 Stuben 3 Kabinette und Küche 95 Rthlr. — Desgleichen 2 Stuben 1 Kabinet und Küche 58 Rthlr. — Mathiasstraße 3 Stuben und Küche 80 Rthlr. — Desgleichen 2 Stuben 1 Kabinett und Küche 75 Rthlr.
Verschiedene andere Quartiere wie auch meublirte Stuben werden nachgewiesen und stets verschafft vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zwei bis drei zusammenhängende meublirte Zimmer werden baldigst zu miethen verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

Riemerzeile Nro. 18. ist eine kleine freundliche und lichte Stube für eine stille Person und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist auf der Junkern-Straße Nro. 32. eine Handlungs-Gelegenheit nebst Gewölbe und großem Keller. Das Nähere bei der Eigenthümerin Ring No. 20. 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Am 18ten: In 3 Bergen: Hr. Egels, Maschinen-Baumeister, von Berlin; Hr. Böhme, Hüttenfactor, von Reinerz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Pawlowski, von Krakau; Hr. Wehrheim, Landmesser, von Loslau; Hr. Wegener, Kaufmann, von Riga; Hr. Braune, Gutsbes, von Nimkau; Hr. v. Krywoszewsky, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lauterborn, Kaufm., von Köln, Hr. Gebauer, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Valkenberg, Kaufmann, von Worms; Hr. Bartels, Kaufmann, von Bremen; Hr. Spieß, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Rosenkranz, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Strohn, Assessor, von Lennep; Hr. Doberschen, Referendarius, von Oels; Hr. Kratzsch, Kaufm., von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Pollentschine. — Im weißen Adler: Hr. Zerboni, Kaufmann, von Neisse; Hr. Dilthey, Generalpächter, von Grochau; Hr. v. Marchwicki, Hr. v. Morawski, beide a. d. G. H. Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Höniger, Kaufmann, von Rybnik. — Im goldnen Baum: Hr Graf v. Wengersky, Hr. Graf v. Sternberg, beide von Raudnitz. — Im weißen Storch: Hr. Weigert, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Kempner, Kaufmann, aus Ungarn. — In der großen Stube: Hr. Marks, Stadtrichter, von Wartenberg; Hr. Hoffmann, Gutsbesitzer, von Tarnast; Hr. Holdorff, Forst-Inspector, von Lotschine. — Im goldnen Löwen: Hr. Wolff, Stallmeister, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Guttmann, Gutsbesitzer, von Kraschen, Albrechtsstraße No. 24; Hr. v. Kraft, Lieutenant, von Posen, Taschenstr No. 19; Hr. Mollard, Justizrath, von Berlin, Albrechtsstraße No. 35; Hr. Wollenweber, Kaufmann, Ring No. 11.

Am 19ten: In der goldnen Gans: Hr. Werner, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Herr v Kurowski, von Sierakowo; Hr Aegidi, Partikulier, von Danzig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Blau, Kaufmann, von Merseburg; Hr. Wallber, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Neumann, Kaufmann, von Neisse; Hr. May, Kaufmann, von Warschau; Hr. Leicher, Schauspieler, Frau Theater-Director Haake, beide von Mainz; Hr. Andre, Kaufmann, von Leipzig. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Sachs, Steuer-Controlleur, von Brieg. — Im weißen Adler: Herr von Blacha, von Tbule. — In der goldnen Krone: Hr. Stuckart, Justiz-Commissar, von Rawicz. — Im blauen Hirsch: Hr. Nau, Steuerrath, von Mittelwalde; Hr. Mohs, Ober-Lieutenant, von Wien. — Im Ruff. Kaiser: Hr. Wilczewski, Professor, von Bromberg. — Im Privat-Logis: Hr. Witte, Kaufm, von Frankfurt a. O., Ohlauerstr. No. 21; Hr. Dobers, Referendarius, von Oels, Oderstraße No. 17; Hr. Hering, Kaufm., von Strehlen Hummerei No. 3; Hr. Doctor Schlesinger, von Kalisch, Reuschestraße No. 64.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 19. *October* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{5}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{7}{12}$	—
Louisd'or		$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$96\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	$51\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. October 1833.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weizen	1 Rthlr.	16 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	8 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	1 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	28 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	26 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	14 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	17 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	15 Sgr	6 Pf.	—	= Rthlr.	14 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.